

Mehrbelastung für die Hornower gibt es nicht

Hornow Die Wogen glätten sich allmählich wieder in Hornow, glaubt die ortsansässige Neusch-TTB GmbH. Der Geschäftsführer versichert, keine Erweiterung der Bauschuttrecyclinganlage zu planen. Zu Irritationen war es im Gemeinderat gekommen, nach dem das Amt Döbern-Land einen Beschlussvorschlag eingebracht hatte. Darin war unter anderem die Rede davon, dass die Firma ihr Leistungsspektrum erweitern wolle. Dies war der Auslöser für Spekulationen.



Die Bauschuttrecyclinganlage der Neusch-TTB an der Muckrower Straße in Hornow. Foto: Klaus Gentzsch

Neusch-Geschäftsführer Eberhard Schwella versteht die ganze Aufregung nicht. „Es hätte doch jeder herkommen und sich informieren können“, sagt er. Es bleibe alles wie es ist, nur eben nach den Regeln einer neuen EU-Richtlinie. Danach müsse der bislang vom Landkreis baurechtlich genehmigte Lagerplatz für Schüttgüter und die seit langem vorhandene Anlage zur zeitweiligen Lagerung und Behandlung von nicht gefährlichen Stoffen in eine stationäre Recycleanlage umgeschrieben werden. Federführend bei dem formalen Antragsverfahren sei das Landesumweltamt in Cottbus (die RUNDSCHAU berichtete).

„Wir haben alles ordnungsgemäß eingereicht und haben uns schon gewundert, warum der Antrag plötzlich im Gemeinderat aufgetaucht ist“, sagt Annett Zeuner, die mit ihrem Bruder Ronald Schwella in absehbarer Zeit das Unternehmen übernehmen sollen.

Noch führt der Vater die Geschäfte und er sagt, dass es keine größere Brechanlage auf dem Gelände an der Muckrower Straße geben werde. Der containermobile Kniehebelbackenbrecher sei etwa seit dem Jahr 1994 im Einsatz, um Bodenaushub, Beton-, Ziegel- und Asphaltaufbruch zu zerkleinern. Seine Leistung betrage 15 bis 34 Kubikmeter pro Stunde. Die maximale Jahresleistung habe das Hornower Unternehmen gegenüber den Behörden mit 5321 Kubikmeter angegeben. Eberhard Schwella lässt sein Tochter nachrechnen, um auf eine arbeitstägliche Leistung zu kommen. „16 Kubikmeter sind es, einschließlich Umschlag“, sagt Annett Zeuner. Je nach Auftragslage wären es mal größere oder kleinere Mengen, die die Anlage durchlaufen. Am vergangenen Montag seien 25 Tonnen Betonbruch gekommen.

„Wir bereiten fast ausschließlich Material aus den umliegenden Dörfern auf, die mit unseren Aufträgen zusammenhängen“, erklärt Ronald Schwella. Dazu kämen auch mal Kleinstmengen von den Nachbarn. In jedem Falle handele es sich dabei „um nicht gefährliche Stoffe“, macht Annett Zeuner noch einmal klar. Das zerkleinerte Material werde dann zwischengelagert und je nach Bedarf wieder eingebaut. Im Bereich der Brecheranlage gibt es einen Erdwall, Bäume und in einigem Abstand Gebäude, die den Geräuschpegel in Richtung Dorf abebben lassen sollen. Ganz auszuschließen sei der Lärm nicht, jedoch werde es keinesfalls zu einer Mehrbelastung für die Hornower kommen, unterstreicht Geschäftsführer Eberhard Schwella.

Gemeinderat tagt

Im ersten Anlauf hatte der Gemeinderat Hornow-Wadelsdorf keine Stellungnahme zu dem Antrag der Neusch-TTB GmbH abgegeben. Es gebe noch zu viel Klärungsbedarf, hieß es. Jetzt wird für Dienstag, 8. September, um 19 Uhr zur Sondersitzung ins Gemeindezentrum eingeladen. Wie Bürgermeisterin Antoinette Leesker (Für Hornow-Wadelsdorf) mitteilt, gehe es dann nur um die Bauschuttrecyclinganlage. Das Landesumweltamt habe der Gemeinde bis zum 15. September eine Frist für ihre Stellungnahme gesetzt. „Zuvor, ab 18 Uhr, wollen wir noch einmal mit den Bürgern dazu diskutieren“, sagt die Bürgermeisterin.

Von Klaus Gentsch